

## Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Der 139. Psalm (1700)

- 1 HeRR du erforschest mich. Mein Ruhen und Be-  
wegen/
- 2 Ist besser dir als mir bewust.
- 3 Du siehst es/ wenn in meiner Brust/
- 4 So wie der Wellen Sturm/ sich meine Lüste regen.
- 5 Eh' mir ein Wort entfähr't/ ist dir es schon
- 6 Und was ich denck' und thu'/ das steht in deiner Hand.
- 7 O Allmacht! die kein Mensch auf Erden kan verstehen/  
8 Wo ist der Ort der mich versteckt/  
9 Den nicht sofort dein Geist entdenckt?
- 10 Könt' ich mich schwingen auf zu den gestirnten Höhen/  
11 Mein GOtt so bist du da. Füh'r ich zur Höllen Grund/  
12 Da machest du dich auch mit Schreck und Rache kund.
- 13 Könt' ich der Sonne gleich/ den Himmels-Creiß durch-  
14 Und folgen/ biß sie ihre Gluth  
15 Löscht in des letzten Meeres-Fluth;  
16 So würde mich auch dort dein starcker Arm erreichen.
- 17 Der Schatten finstrer Nacht deckt meine Sünde nicht/  
18 Weil deiner Augen Blitz durch alle Winckel bricht.
- 19 Und HErr wie solte dir mein Wandel seyn verborgen?  
20 Der du/ eh' ich das Licht geschaut/  
21 Den Körper den du mir gebaut/  
22 Mit lebendigem Geist hast wollen selbst versorgen;  
23 Der du von Ewigkeit schon hast gezeichnet auff/  
24 Was mir begegnen soll/ und meiner Jahre Lauff.
- 25 Es kan dis Wunderwerck allein mich überzeugen/  
26 Daß ich in unverfälschtem Sinn  
27 Dir Danck und Opffer schuldig bin;  
28 Da Erd' und Himël nicht von deinen Kräfften schweigen.

29 So daß man eh den Sand der Wüsten zehlen kan/  
30 Als was du grosser GOtt für Wunder hast gethan.

31 Mein Hertz ist dessen voll. Ich finde mein Vergnügen  
32 Darin/ daß ich den gantzen Tag  
33 Der Länge nach betrachten mag/  
34 Wie sich doch alles muß nach deiner Ordnung fügen.  
35 Ja wenn die Sinne sich vom Schlaafe loß gemacht/  
36 So spür' ich daß ich auch im Traum daran gedacht.

37 Wie aber? fehlt es dir itzund an Donnerschlägen/  
38 Dem Hauffen/ der dir spöttlich flucht/  
39 Und nur das Blut der Frommen sucht/  
40 Zu zeigen/ daß du ihn bald in den Staub kanst legen?  
41 Sein Stoltz und Lästern wird noch immerhin gemehrt/  
42 Weil dein gerechter Grimm/ nicht dieses Wesen stöhr.

43 Gewiß ich hasse sehr/ die dich den Höchsten hassen:  
44 Und wenn ich seh/ wie trotziglich  
45 Sie offtmahls handeln wider dich/  
46 So kan ich meinen Zorn nicht in den Gräntzen fassen/  
47 Er bricht in Flammen aus. Ich eyfre deine Schmach/  
48 Darum so stellen sie auch meiner Seelen nach.

49 Erforsche mich mein GOtt/ und prüfe mein Gemüthe/  
50 Schau ob noch etwan Heucheley/  
51 Und eitle Liebe bey mir sey/  
52 Und denn so wircke stets in mir nach deiner Güte.  
53 Weil auch des Himmels Bahn so schmahl und schlüp-  
54 So leite du mich selbst/ der du mein Vater bist.